

(S. 1-243); erst der zweite Teil (S. 245-427) stellt den eigentlichen Katalog dar. Für jede Handschrift stehen eine Text- und eine Bildseite zur Verfügung.

5.3. Kurzverzeichnisse

AL KALAK — Das Verzeichnis berichtet mehrheitlich über neuzeitliche Codices des Kapitelsarchivs in Modena. Aus dem späten Mittelalter stammen 23 Handschriften (zumeist Liturgica und Handschriften aus Klosterarchiven). Die Beschreibungen sind extrem kurz.

DESACHY — Im Stile eines Zimelienkatalogs werden die ältesten Schriftzeugnisse aus Albi vorgestellt, wobei die Qualität der Beschreibungen das Niveau gängiger Ausstellungskataloge übertrifft. Im Vordergrund stehen Fragen der Paläographie und der Musiknotation. Auch „l'apogée de l'enluminure albigeoise: Sicard et l'art 1100“ (S. 87-133) beschäftigt sich vorrangig mit Initialkunst. Den Nekrologien und Obituarien ist ebenfalls ein Kapitel gewidmet (S. 152-163).

DEVAUX — In einem Beschreibungsverfahren, das an Kristellers *Iter Italicum* (1963-1993) erinnert, werden aus allen öffentlichen Bibliotheken Frankreichs jene Handschriften vorgestellt, die aus Kartäuserbesitz stammen. So finden wir auch deutsche Handschriften, z. B. sechs aus der Kartause Buxheim (bei Memmingen). Grundlage der Erfassung sind die um 1900 entstandenen Bände des „Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France“, die bei wenigen Korrekturen mit neuen Registern erschlossen werden.

GUGLIELMETTI, testi — Die unerschöpflichen Schätze der *Biblioteca Medicea Laurenziana* werden mehr und mehr durch untereinander nicht kompatible thematische Teilkataloge aufgearbeitet, die in der Erschließung gegenüber den Katalogklassikern von Angelo M. Bandini von 1778 keinen Durchbruch bedeuten. Abgesehen davon, daß es ein ungemein redundantes Verfahren ist, beschränkt sich der Zugewinn auf die eine oder andere Neuansetzung von Autoren und bibliographische Nachträge. Letztere sind natürlich gegenüber einem Werk von 1778 erheblich, wären aber einfacher durch eine Webdatenbank zu leisten. Für den Bereich der Hagiographie muß diese Kritik allerdings eingeschränkt werden, da hier BHL-Nummern und kodikologische Literatur nachzutragen und vor allem ein Initienregister zu erstellen waren.

GUGLIELMETTI, tradizione — Kommentare zu Salomos Hohem Lied sind zahlreich, und so macht eine Synopse ihrer handschriftlichen Überlieferung Sinn, auch wenn das Hauptkriterium „inediti o editi solo nella ‚Patrologia latina‘“ zunächst gewöhnungsbedürftig ist. Daß man außerdem mit dem Jahr 1200 abschloß, ist verständlich, gibt aber schon für die Erforschung der hochmittelalterlichen und erst recht der spätmittelalterlichen Theologie und Frömmigkeit wenig Hilfestellung. In dem nach Bibliotheken geordneten Band sind 1105 Handschriften erfaßt. Neben der Signatur wird eine grobe Datierung und die Provenienz der Handschrift angegeben (wobei Entstehungs- und Bibliotheksheimat nicht sauber getrennt werden); vom Inhalt der Codices